

BUNDESGERICHTSHOF

IX ZB 22/72 B E S C H L U S S

in der Entschädigungssache

Vilem S. [REDACTED],
[REDACTED] (M.), K. [REDACTED]straße [REDACTED],

Kläger und Beschwerdeführer,

- Prozeßbevollmächtigte: Rechtsanwälte [REDACTED] -

gegen

Land H e s s e n ,
vertreten durch den Hessischen Sozialminister,
Wiesbaden, Luisenstraße 7,

Beklagten und Beschwerdegegner

Der IX. Zivilsenat des Bundesgerichtshofs hat am 21. Mai 1974 durch den Vorsitzenden Richter Mei und die Richter Zorn, Henkel, Dr. Thumm und Portmann

beschlossen:

Die Revision gegen das Urteil des 10. Zivilsenats des Oberlandesgerichts Frankfurt (Main) vom 1. Oktober 1971 wird zugelassen.

G r u n d e

Der Kläger stützt seinen Entschädigungsantrag auf § 4 Abs. 1 Nr. 1e BtG, weil er seinen Wohnsitz als Vertriebener am 28. Dezember 1967 in Offenbach/Main genommen habe. Die Behörde hat in Bescheid vom 11. November 1969 festgestellt, daß der Antrag zwar zutreffend gegen das Land Hessen gerichtet sei. Er sei jedoch abzulehnen, weil der Antragsteller seinen Wohnsitz im Geltungsbereich des Gesetzes als Vertriebener weder bis zum 30. April 1965 noch nach diesem Zeitpunkt innerhalb von 6 Monaten genommen habe, nachdem er das Vertreibungsgebiet verlassen habe.

Es ist die Rechtsfrage von grundsätzlicher Bedeutung zu entscheiden (§ 219 Abs. 2 Nr. 1 BtG), ob bei

- 3 -

dieser Sachlage das beklagte Land auch für Ansprüche
des Klägers nach § 150 ff. BGG zuständig ist (vgl. BGH
NZ 1966, 333 Nr. 34; 1967, 226 Nr. 25).

Hai

Zorn

